

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., monatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
H. Dr. A. Wopf in Halle.  
[Berspruchverbindung mit Berlin und Leipzig]  
Anschluß-Nr. 170.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)  
Zweihundertzwanzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pfg. für Gallen mit 10 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, von anderen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Seite 60 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
[Der Abdruck anderer eigener Artikel ist nur  
mit voller Verantwortlichkeit gestattet.]

Nr. 254.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 28. Oktober

1888.

## Der Fall Gessien und Verwandtes.

Ueber die Anglegenheit des Prozesses Gessien ist in diesen Tagen ein kleines Schriftchen erschienen, nach dem Titelblatt und auch wohl in Wirklichkeit von einem „deutschen Richter“ verfaßt, in jedem Falle von einem prozess- und staatsrechtlich wohlunterrichteten und dabei dem Reichstanzler in nahezu überschwänglicher Verehrung ergebenen Wanne. Das eine wie das andere ergibt sich aus dem ganzen Inbilde der Veröffentlichung; gleichwohl aber gelangt dieselbe zu einem schonungslos harten Urtheil über das ganze, gegen Gessien eingeleitete Verfahren. Sie wird nicht verschiden, einiges Aufsehen zu machen, freilich auch wohl erbitterte Gegnerschaft finden, welche sich jetzt hier und da den Hebel einer feigen Kritik an einzelne, etwas ausgreifende Darlegungen des Verfassers gelegt hat.  
Unsererorts wollen wir nur kurzum sagen, daß diese Lebensschwänglichkeiten eintreten; beurteilt man sie so scharf wie man wollte, aber gehe man dann auch nicht über den Kern der kleinen Schrift fort und bilde man sich nicht ein, daß man die Wurzeln des Baumes zerhackt hat, indem man diesen oder jenen alzu läppig sprossenden Zweig kappet. Es läßt sich leider nicht leugnen, daß sich in Deutschland die Unfälle einzubürgern beginnen, jedes kritische Wort, welches sich gegen das Thun und Lassen des Reichstanzlers richtet, auf schlechte oder mindestens thörichte Beweggründe zurückzuführen, als ob es eine bare Unmöglichkeit sei, daß ein rechtlich und staatsmäßig denkender Mensch auch einmal eine andere Ansicht haben kann als Herr Wißmann. So muß sich der unbekannte Verfasser der kleinen Schrift, welche uns zu diesen Betrachtungen veranlaßt, von einem angesehenen und einflussreichen Blatte der Hauptstadt sofort als „Näher des Hofes Herr Wißmann“, als „unbescholtener Aelzant“, als „intraufgelegter Welle“ ansprechen lassen und mit diesen Scheltworten soll es denn von Rechts- und Reichswegen abgehen sein. Das ist — mit Verlaute! — ein Verwundungs- und Verwundungs-Verfahren, welches, weil er hoffentlich nicht nachdringen wird, aber der, wenn er sein Ziel erreichen sollte, allerdings erst recht nichts beweisen würde.  
Nach unserer Kenntnis der Dinge spricht jenes kleine Schriftchen einen sehr erheblichen Theil, ja, wie wir glauben, einer sehr erheblichen Mehrheit des Volkes aus dem Herzen, wenn es den Prozeß Gessien als ein Ding schildert, an welches die Hand lieber nicht hätte gelegt werden sollen. Mit Gründen, welche hier und da zu etwas zurechtfindenden Epochen ausgesprochen sind, die aber im ganzen und großen durchaus gesunde Menschenverstand verathen, wird dargelegt, daß öffentliche Interessen in umfassendem Maße geschädigt werden, gleichviel ob Gessien verurtheilt oder freigesprochen werden sollte. Man kann sagen: Ja, wenn man dem Rathwaße herabkommt, ist man immer klüger, als da man hinaufsteigt; nachdem die Dinge einmal so weit gediehen sind, ist es leicht, sie über sie abzusprechen. Wenn dieser Einwand würde selbst nur eine sehr schwache Weisheit sein. Als das Tagebuch Kaiser Friedrich's erschien, hat das öffentliche Urtheil, soweit es sich in der Presse kundthut, ausnahmslos in dem Inhalte wie in der Veröffentlichung alles Andere eher gesehen als eine staatsgefährliche Handlung oder eine Entfällung von Staatsgeheimnissen; erst als der Reichstanzler diese Ansicht kundgab und in dem entsprechenden Sinne vorzuzug, geschah das Wunder, daß viele gute Leute und schlechte Musikanten, welche bis dahin nicht gesehen hatten, nunmehr greisfarbenen Landesverratht sahen und nunmehr jeden, der nicht mit gleicher Scharfsichtigkeit

begnadigt ist, als halben oder ganzen „Reichsfeind“ verdonnern möchten.  
Die Betrachtungen, welche durch solche Zustände gewendet werden, sind sehr trüber Natur und wohl geeignet, woher Vaterlandsfreude mit tiefen Besorgnissen zu erfüllen. Es ist eine in der Erfahrung: was nicht widerstehen kann, sticht auch nicht; dem Reichstanzler selbst wird in mehr als einem Betracht der denkbar schlechteste Dienst dadurch erwiesen, daß nach einer leider weit verbreiteten Meinung sein Wille alle Gründe ersehen soll und unter allen Umständen durchgeführt werden muß. Ein Staatsmann, welcher gewohnt wäre, nicht nur mit der Kritik seiner Gegner, sondern auch mit der Kritik seiner Anhänger zu rechnen, wäre schwerlich mit dem unmittelbaren Berichte und der Anklage Gessien's in der Weise vergegangen, wie Herr Wißmann mit dem einen und dem andern vergegangen ist. Der unmittelbare Bericht hat sich jetzt schon als ein zweifelhaftes Schwert erwiesen; von dem Prozesse Gessien ist leider nichts Anderes zu erwarten. Er macht aber diese Erkenntnis nunmehr sogar in so treu ergebenen Anhängern des Reichstanzlers wie dem Verfasser des oben erwähnten Schriftchens, so kann man darin wenigstens den Anfang einer Besserung sehen, und mit diesen Zeilen haben wir ein Weniges dazu beitragen wollen, daß der schicklichen etwaehende Reim nicht gleich wieder zertrümmert wird.

## Politische Uebersicht.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Freitag den 26. d. M. die Verlegung der Akademie von Douai nach Lille. — In einer am Freitag abgehaltenen Besprechung der Senatoren von der republikanischen Linken wurde festgestellt, daß die große Mehrheit des Senats gegen die Revision der Verfassung sei, da eine solche zugleich die parlamentarischen Freiheiten und die Handlungen der Exekutivgewalt kompromittirt.

Ueber die Verhandlung der Unter-Ausschusskommission über die Aufhebung der „Times“ gegen den Barnekell wird weiter gemeldet: Westler behauptet (am Freitag) sein Epithet, indem er die Darstellung der historischen Entwicklung, welche der Nationalliga fortsetzte und schließlich eine lange Reihe von Verbänden und Vereinen umfaßte, für welche er die Verantwortung, wenn nicht die direkte Anregung, der Organisation dieser Verbindungen zuschrieb. Westler erklärte, daß die Hauptleiter Barnekell, Davitt, Wiggan, Harrington, Matten, Harris, O'Brien und Dillon Kenntnis von den Methoden und den Handlungen der Liga gehabt hätten. Die nächste Sitzung der Kommission soll Dienstag den 30. Okt. stattfinden. In derselben wird Westler Zeugen namhaft machen.

Die Schießprobe, welche am Dienstag im Beisein des schweizerischen Bundespräsidenten Hertenstein und des Bundesratspräsidenten Hertenstein und des Bundesratspräsidenten Hertenstein, wurden mit 12 Centim.-Kanonen und Wörfern und 5,3 Centim.-Gewehren gemacht. Ueber ihr Ergebnis verlautet einweilen noch nichts.

Der König von Serbien hat am Freitag eine Proklamation an das serbische Volk erlassen, in der er darin erinnert, daß im nächsten Jahre die 500jährige Wiederkehr des Tages der Kosovo-Schlacht gefeiert werde, und der Ansicht ist, daß das Volk diesen schmerzlichen und bedeutenden Tag am besten feiern würde, wenn es jenes Uebel abschöffe, welches heute dem serbischen Staate am meisten Gefahr

bringe, nämlich den entseelten Parteikampf. Dieser muß man abschaffen, aber dem freien ungeordneten Verfassungsvorgänge im Wege; deswegen würde Serbien durch die Veränderung der alten und durch die Aufstellung einer neuen Verfassung der schmerzlichen Nationalfeier das würdige Denkmal errichten. Daher bestimmt der König, zwecks der Revision der Verfassung im Sinne einer Erweiterung der bürgerlichen und verfassungsmäßigen Rechte, den 20. Nov. a. St. für die Wahlen zur großen Nationalversammlung und beruft die große Versammlung auf den 1. Dez. a. St.

Ueber das Ergebnis der räumlichen Abgeordnetenwahl in Asten liegt heute die folgende weitere Meldung vor: Nach den bis jetzt bekannten Resultaten vom dem im zweiten Wahlgang am Samstag abgehaltenen Wahlen zur Deputirtenkammer sind 49 regierungsfreundlich, 7 oppositionell ausgefallen. 5 Sitze wählten haben stattgefunden, 6 Wahlergebnisse liegen noch aus.

Aus Asten wird unterm 26. d. telegraphisch gemeldet: Der Bürgermeister forderte in einer öffentlichen Veranstaltung die Bürgerchaft auf, das Votationsbüreau des Königs in würdiger Weise zu feiern. — Die zu den festlichen eintreffenden Fürsten werden im königlichen Hofe Wohnung nehmen. Der Herzog und die Herzogin von Gumburg treffen heute hier ein. — Der vom König dem Sultan verliehene Großorden wird demselben demnächst überbracht werden.

Ein Privatbrief des englischen Gesandten in New York, Saville, welcher veröffentlicht worden ist, wird vielfach so angelegt, als fordere Saville die in Amerika naturalisirten Engländer auf, für die Wiederwahl des Präsidenten Cleveland zu stimmen. Saville wird deshalb in der Presse wegen Einmischung in die amerikanischen Angelegenheiten angegriffen; mehrere Blätter erlangen seine Abberufung. Staatssekretär Bayard soll sich einem Journalisten gegenüber dahin ausgesprochen haben, er würde es für den Besten eines fremden Landes nicht passen, seine persönlichen Anschauungen über häusliche Angelegenheiten des Landes auszusprechen, in welchem derselbe beglaubigt sei.

Ammer kehrt die Mär von „Bater der Birte“, dem weißen Paika in dem Gebiete des oberen Nils, wieder. Eingeborene, welche anfangs dieser Woche in Wady-Dalra aufstamen, besäßen die früheren Wohnungen über das Aufstammen eines weißen Christen in der Provinz Wady-el-Gazelle. Derselbe soll über eine große Streitmacht verfügen und in nördlicher Richtung marschiren, die Dervische vor sich her treiben. Es heißt auch, der Kaiser Abdulla habe vor dem Manassee drei Dampfer mit 3000 Mann gegen ihn entsandt, aber seitdem keine seine Nachrichten über die Expedition eingegangen.

## Kleinere telegraphische Mittheilungen.

\* London, 28. Okt. Die Arbeiter der Kohlengruben zu Dikham und Ashton willigten in die von den Kohlenarbeitern geforderte Lohnverhöhung von 10 Proz. Die Zahl der Arbeiter in diesen Gruben beträgt 3000 bis 4000.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 28. Okt. Nach Beendigung der heutigen Jagden trat der Kaiser, wie an anderer Stelle gemeldet, um 6 Uhr die Rückreise von Blankenburg an und wird abends etwa 10 Uhr in Potsdam eintreffen. Morgens wird der Kaiser, nach Beendigung der Feiertage der Einweihung der heiligen Kreuzkirche, die etwa eine Stunde dauern wird, voranschickend in die heiligen königlichen Schloß. Morgens entzogen nehmen und Anbringer ertheilen. — Nach einer Meldung des Hamb. Korrespondenten der Kaiser am 29. d. abends 7 1/2 Uhr, von Hamburg in

## Die blankenburger Kaiserjagden.

II.

Sonnenglanz auf allen Bergen und herrlich bunten Wäldern des Harzes — frühes Lannengrün und würziger Tannenduft, leuchtende Föhnen in den deutschen und braunwäldigen Föhnen und stohes Menschenmenge in allen Straßen unserer freundlichen Bergstadt — fremdliche Kuffen in tausenden strotzenden Menschenmengen: unser Kaiser — unser geliebter junger Kaiser Wilhelm kommt zu uns zum höchsten Jagden, wie einst so oft sein theurer Großvater... das ist heute die Physiognomie des ersten Kaiserjagdes in unserem schönen alten Blankenburg!  
Um frühen Morgen an frischen und von allen Harzbergen herab und aus weiter Umgegend herein in unsere Feststadt, zu Fuß, zu Roß, zu Wagen — und auf blühenden Velociped. Die Rüge der Harzjagd und der Blankenburg'scher Kaiserjagd Bohm tauchen in unendlich langen Schenkenmühen und im Schloßentempel und mit unzähligen Verputzungen heran. Die Gänge vermochten bald die Menge der Gäste nicht mehr unterbringen und ihren Hunger und Durst kaum zu stillen. Aus Hüttenrode, Mühlental und Tanne stiegen die Bergleute der Harzer Werke in ihren schmucken alterthümlichen Trachten und mit ihren Grubenknechten herneiber. Aus allen Dörfern zogen in geschlossenen Scharen unter Mitter und Trommelklang die Krügervereine, die Schützen, die Sänger und die freiwillige Feuerwehr mit ihren Fahnen heran, für den jungen Kaiser Spalter zu bilden und an der blankenburger Kaiserjagd Theil zu nehmen. Um drei Uhr fuhr der Prinz-Regent Albrecht in Einti auf den Bahnhof, seine höchsten Gäste von Schwarzburg und Anhalt willkommen zu heißen. Die Grafen Stolberg-Bergnerode und v. d. Hefsburg-Weisdorf kamen in eigenen prächtigen Equipagen herangeführt. Um vier Uhr bildeten die Köpferknechte, Krüger und Schützen, die Fahrer und Schütze des Schmauchjugs und der Bürgerlichen Spalter vom Bahnhof durch die Herzogstraße bis an den Fluß, wo früher das alte Kärthnerhof gestanden. Magistral,

Stadtverordnete, hohe Beamte und Offiziere fanden sich auf dem Bahnhof vor der Vertheilung ein. Der Bahnhof und alle Straßen, durch welche der kaiserliche Zug gehen sollte, wurden für „Reiter, Fuhrwerke, Velocipeden und Vieh aller Art“ — wie es in der amtlichen Veranstaltung heißt — gesperrt. Kurz vor fünf Uhr fuhr der Prinz-Regent, diesmal in voller Uniform, in einem prächtigen Viererzuge mit Spitzreiter in großer Gala auf dem Bahnhof, Kanonendonner, das Geläut aller Glocken, aufsteigende Raketen und der Jubelruf der Menge meldest Punkt 5 Uhr das Eintreffen des kaiserlichen Sonderzuges in den Bahnhof. Nach herrlicher Begrüßung zwischen dem jungen Kaiser und dem Prinz-Regenten Albrecht, dem Vater Kaiser Friedrich's, schritten beide schnell die Front der Offiziere ab, der Kaiser begrüßte die ihm vorgeführten Befehlsleute halblaut, aber kurz; auf besonderen kaiserlichen Wunsch wurden nicht die geringsten Reden gehalten — und dann ging's ohne Unterbrechung in und durch die Stadt, unter dem Jubel der frohbelegten Menge. Dem kaiserlichen Wagen, in dem der Kaiser in voller Uniform vor Rechten des Prinz-Regenten saß, voran ritten drei „blühende“ Positionen, von denen aber drei so lang waren, nicht zu bläuen. Der jugendliche Kaiser sah frisch und frohlich aus und — viel hübscher und in seiner einfachen Natürlichkeit ansehnlicher, als seine meisten Willkür. Er schien auch eine herrliche Freude an dem fröhlichen und lustigen Harzjagd zu haben, den das Städtchen ihm zu Ehren angelegt hatte, und an dem von Herzen kommenden Jubel der Bevölkerung. Er wurde auch nicht müde, mit freudigem Wädeln nach allen Seiten hin zu danken. Besonders glücklich sprachte die Mädchen, als ihm vor dem Lüdnertore von fünf reich geschmückten Flaggenmasten aus blauen Metallbällen die Namen entgegengeleuchtet: Wilhelm, Fritz-Friedrich — Albert — August — Oskar — die Namen seiner lieben Jungen.  
Der Kaiser und der Prinz-Regent wechselten manchen schmeichelhaften Wort mit einander. Eider erinnerten beide sich jenes Abends vor drei Jahren: als der junge Prinz Wilhelm zum erstenmal zum Besuch nach Blankenburg kam, dem neuen Prinz-Regenten von Braunschweig die Grüße und Glückwünsche des Kaisers

Willkommen zu bringen — und als er fast unbemerkt, ein junges Mädchen in bürgerlicher Kleidung, ein buntes rundes Hütden auf dem Kopf, durch die Straßen der Stadt auf die Blankenburg fuhr... Wie anders heute! Ja, welche Wandelung durch Gottes Fügung! — würde der alte Kaiser Wilhelm sagen.

Auf der Blankenburg rückt neben den braunschweigischen blaugelben Fahnen, neben dem schwarzen Hirschkorn der alten herzoglichen Grafen von Blankenburg, neben der preussischen Prinzen-Standarte und der großen deutschen Adler-Fahne nun auch die gelbweisse Kaiserstandarte in die bismarck'sche Abendluft empor... Kaiser Wilhelm ist Gast auf der Blankenburg!  
Während des glanzvollen Kaiserjagdes im prächtigen Kaiserfaal der Blankenburg entstanden sich in den Häusern am Fuß des Blankenbergs drei tausend Häuser — auf den Berggipfeln ringsumher große Feuertürme — und als der Kaiser und alle Gäste der Blankenburg dann an die Feuertürme traten, bietet sich ihnen ein überaus schön Bild dar. Die ganze Stadt unter ihnen schimmert in einem Flammmeer. Die breite Bahnhofstraße strahlt in elektrischem Licht. Aufgehende Flammen füllen die terrassenartig über einander aufsteigenden alterthümlichen Gebäude des Rathhauses — der Stadtkirche und des Schloßes — so wie viele Villen an den baumreichen Bergen in ein magisches Licht. Raketen, Feuergeräth, Leuchtgelenk fluteln überall durch die klare Herbstluft. Auf den roten und fernem Bergen, auf dem Regenfeld und auf der Teufelsmauer roth lodende Feuer. Dazu der helle Mond am leuchtenden Sternenhimmel — ja, ein zauberhaftes Anbild. Der muß die hohen Herren auch so gefesselt haben, daß sie die Vorstellung im Schloßtheater fast vergaßen. Die sollte vor geliebten Gästen um 7 Uhr beginnen — und begann erst um 8 1/2 Uhr.

Ein reizendes Bild bietet keine altmodische Schloßtheater mit seiner herrlichen Bühne und seinem festlich geschmückten Publikum. Die Damen auf solchen Balkonen in ihren schönsten Toiletten, im Saar Blumen und Federn und Diamanten — was sie hat. Im Parkett eitel hübsche Uniformen und Ordensketten, zum mindesten Frack und weiße Kravatte. Die ersten





Gegründet  
1859.

# J. LEWIN

Gegründet  
1859.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Telephon-Anschluss: Halle-Berlin-Leipzig.

Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- u. Mädchen-Confection, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken.  Bettfedern.  Wäsche-Fabrik.

Detail-Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

## Neuheiten

in sämtlichen Abtheilungen meiner Verkaufs-Räume, kann ich durch enorme Massen-Abschlüsse und Gelegenheitskäufe meinen geehrten Kunden in grossartigster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen offeriren. Namentlich in

### Reinwollenen Costume-Stoffen

weisen meine Rayons eine Vielseitigkeit auf, die es mir gestattet meiner werthen Kundschaft etwas Aussergewöhnliches bieten zu können. Durch Abnahme von geschlossenen Posten bin ich in den Stand gesetzt bei Deckung des Winter-Bedarfes die weitgehendsten Vortheile einräumen zu können.

Ich empfehle:

Einen neu eingegangenen grossen Posten 8/4 breiter reinwollener

### „Elsasser Winter-Stoffe“

in den hochelegantesten Dessins per Meter 1,75—2,25. — Dieser Stoff ist aus dem schwersten reinwollenen Material angefertigt, wovon die gleiche Qualität bei Beginn der Saison nicht unter 4,50 per Meter zu liefern war.

Doppeltbreite Winter-Diagonal — tuchartiger Stoff — unverwüchlich im Tragen (Herstellungspreis Mk. 2,50) — Gelegenheitskauf — Doppeltbreite Herbst-Belges in glatt und gestreift, Meter 90 Pfg. — Meter Mark 1,25.  
Doppeltbreite Winter-Cheviots, letzte Neuheit, reichliche Robe 6 Mark.

### Ball- und Gesellschafts - Stoffe

in unübertroffener Auswahl und in den geschmackvollsten Zusammenstellungen.

Ferner empfehle ich ganz besonders als elegantes Herbst-Costume 8/4 breite Tuchstoffe in grossen Farben-Sortimenten:

Reinwollene Tuchstoffe I. Qualität, Meter 2,25.

Reinwollene Tuchstoffe II. Qualität, Meter 1,50.

Halbwollene Tuchstoffe I. Qualität, reichliche Robe, Mk. 5,50.

Halbwollene Tuchstoffe II. Qualität, reichliche Robe, Mark 4,50.

In reinwoll. und halbwoll. Lamas, nur Neuheiten, sowie in Flanellstoffen stets reiches Sortiment.

8/4 reinwollene Kleiderlamas in grossartigster Auswahl Meter 1,10, 1,25, 1,50—2,00.

### In halbwollenen Kleiderstoffen und Warp-Stoffen

zu Hauskleidern sind bedeutende Posten ausgelegt und mehr als 50 verschiedene Qualitäten und neue Farben am Lager, in Preise zu 30, 40, 45, 50 und 60 Pfg. das Meter.

### Grösste Auswahl sämtlicher Neuheiten in Herbst- und Winter-Mänteln.

Der Abtheilung für Damen-Confection widme ich mit der Vergrösserung meiner Geschäftslocalitäten ganz besondere Aufmerksamkeit und unterhalte ich stets ein reichhaltiges Lager von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres. Berliner und Pariser Modelle gebe ich zu den niedrigsten Preisen ab. Als Specialität offerire ich: Damen-Jackets, höchst elegante Ausführungen und tadellos im Sitz, aus den neuesten Herbst- und Winterstoffen gearbeitet, im Preise von Mk. 3,75, 4,50, 5,50, 6,50 bis 15 Mark.

Ferner sind stets am Lager: Ein reichhaltigstes Sortiment einfacher und besserer Regenmäntel, Paletots und Dolmans in den verschiedensten Stoffarten. Der Preis für elegante Regenmäntel ist 7, 9, 12—18 Mark. Winter-Paletots, hochelegant mit Pelzgarituren 9, 12, 15—24 Mark. Winter-Dolmans, hochelegant mit Pelzgarituren, 15, 18, 25—50 Mark. Plüsch-Paletots 12, 15—18 Mark. Plüsch-Dolmans (Neuheit) 18—24 Mark.

### Abendmäntel

mit Atlas- und Pelzfutter, schwarz und colorierte Bezüge, in den neuesten Facons von Mark 12,50 an.

Elektrische Beleuchtung für Abend-Einkauf.

